

HBW schafft Befreiungsschlag

Handball-Bundesliga: Balingen-Weilstetten besiegt Schlusslicht Minden mit 29:21

Der abstiegsbedrohte Balingen Handball-Bundesligist hat den Befreiungsschlag geschafft: Im Kellerduell gegen Schlusslicht GWD Minden setzte sich der HBW mit 29:21 (12:7) durch. Überraschend: die Abwehr.

MARCUS ARNDT

Balingen. „Wir gewinnen mit fünf Toren Unterschied“, hatte Svenn Erik Medhus angekündigt. Zumindest teilweise sollte der GWD-Keeper richtig liegen. Nur fünf Feldtore gelangen den Dankensern in Hälfte eins – und beim 12:7 zur Pause waren die Rollen in der „Hölle Süd“ klar verteilt. „Wir haben zu viele technische Fehler gemacht“, harderte Frank von Behren. Zudem machte Mindens Co-Trainer bei seinen Grün-Weißen Einstellungsprobleme aus: „Ich bin enttäuscht, dass wir nicht so viel Herz gezeigt haben wie der Gegner.“ Doch nicht nur Einsatz und Engagement waren entscheidend: Der HBW präsentierte sich taktisch unglaublich diszipliniert und stellte die „unabsteigbaren Grün-Weißen“ (O-Ton Dr. Rolf Brack) immer wieder vor neue Aufgaben. Die lösten die Weserstädter im Angriff nicht und blieben 13 Minuten ohne Treffer. Dabei war es zu Beginn ein Duell

auf Augenhöhe. Den besseren Start erwischten die Schwaben: Nach einer Marinovic-Parade traf Benjamin Herth per Siebenmeter zum 1:0 (2.). Für Minden konterte Aljoscha Schmidt mit zwei Strafwurftoren – und bereits nach den ersten fünf Minuten war klar. Wer seine Taktik durchbringt, der gewinnt das Spiel. In Überzahl – Moritz Schäpsmeier kassierte die erste Zeitstrafe – holte sich der HBW die Führung zurück. Die konservierte der Tabellen-15. zunächst, doch im Positionsangriff lief nicht viel zusammen. Symptomatisch: In Überzahl scheiterte Herth bereits

nach wenigen Sekunden an Nikola Katsigiannis. Besser lief es über die erste und zweite Welle: Jens Bürkle mit feinem Heber vom Kreis und Dennis Wilke sorgten nach 15 Minuten für eine 7:4-Führung des HBW. Zeit um durch zu schnaufen! GWD-Trainer Ulf Scheffert konterte den Balingen 3:0-Lauf mit einer Auszeit. Der Ungar Barna Putics sollte die Torflaute beenden, scheiterte jedoch beim ersten Versuch an Nikola Marinovic, der nach zuletzt schwachen Leistungen überzeugend hielt (Fangquote: 39 Prozent).

Auch in der Folgezeit dominier-

ten die Schwaben. Überraschend: Die Balingen Betonabwehr, die bis zur 24. Minute nur zwei Feldtore zuließ, „Abwehr und Torhüter sind immer ein Wechselspiel“, betonte Brack, „und das hat sich heute ideal ergänzt.“ Auf der Gegenseite nutzten die Schwaben ihre Möglichkeiten eiskalt und zogen Tor um Tor davon (11:4/ 23.). Scheffert reagierte, wechselte die Torhüter und die Abwehrformation. Mit überschaubarem Erfolg: Schmidt und Gylfi Gylfason hielten die Weserstädter zumindest im Spiel (11:6/ 26.). Beim Fünf-Tore-Vorsprung des HBW blieb es zur Pause und Brack stellte fest: „Minden konnte uns trotz der langen Vorbereitungszeit nie überraschen.“ Unumwunden räumte sein Kollege ein: „Balingen hat gekämpft wie ein Löwe. Wir haben in der ersten Halbzeit viel zu wenig Tore erzielt. Nach der Pause war es schwierig, diesen Rückstand aufzuholen.“

Der wuchs zunächst weiter an: auf 14:7 nach 33 Minuten. „Nicht nachlassen“, forderte Brack – nicht ohne Grund. Einen lässigen Heber von „Litty“ Ettwein bestrafte Gylfason mit dem 9:15 (36.). Entscheidend konnte GWD jedoch nicht verkürzen – dazu fehlten dem ersatzgeschwächten Tabellenletzten gegen die disziplinierten Balingen auch die personellen Alternativen.

Die Schwaben ließen jedoch einmal mehr zu viele Chancen liegen und die Weserstädter kamen nochmal in Schlagdistanz. Stephan Just, der unermüdlich rackerte, verkürzte auf 12:16 (41.). Jetzt wurde es einmal brenzlig – erst recht als Wolfgang Strobel nach einer strittigen Zeitstrafe von der Platte musste. Doch auch Minden zeigte Nerven. Schmidt scheiterte frei an Marinovic, während Felix Lobedank den alten Abstand wiederherstellte (19:13/ 46.). Trotz der klaren Führung: Der HBW wackelte, zumal sich die Zeitstrafen häuften. Just – wer sonst – brachte die Ostwestfalen wieder auf 15:20 heran (49.). Die witterten ihre Chance, wechselten nochmals das Personal zwischen den Pfosten und verkürzten weiter. Sechs Minuten vor Schluss war beim 23:19 noch alles möglich, zumal Minden seine letzten Kraftreserven mobilisierte. Nach einer gelungenen Ballstafette sorgte schließlich Markus Wagesreiter für die Entscheidung: Der Österreicher netzte nervenstark vom Kreis zum 25:19 ein (56.). „Wir haben nach den verworfenen Siebenmetern ein wenig gewackelt“, bilanzierte Brack, „doch wir wollten den Sieg nicht nur verwalten, sondern noch einmal zulegen.“ Das ist dem HBW gelungen: mit vier Toren in den letzten 180 Sekunden.

HBW Balingen-Weilstetten – GWD Minden: Teams & Tore

HBW Balingen-Weilstetten: Marinovic (1. – 53., 18 Gegentore/ 13 Paraden), Zoubkoff (ab 53., 3/ 2); Herth (7/4), Lobedank (4), W. Strobel (4/1), Wilke (3), Bürkle (3), Ilitsch (2), Ettwein (2), P. Müller (1), Feliho (1), Temelkov (1), Wagesreiter (1), Sauer, König (n. e.), Mitkov (n. e.). **GWD Minden:** Medhus (23. – 50. und bei einem Siebenmeter, 12 Gegentore/ 6 Paraden), Katsigiannis (1. – 23., ab 50 und

bei drei Siebenmetern, 17/ 8); Just (6), Gylfason (5), Schmidt (4/3), Henriksund (3), Putics (2), Ingimundarson (1), Skusa, Helmbach, Schäpsmeier, Madsen, Lommel. **Schiedsrichter:** Methe/ Methe (Vellmar). **Zuschauer:** 2350. **Spielfilm:** 1:2 (5.), 3:2, 4:4, 7:4 (15.), 10:4, 11:5, 12:6 (28.), 12:7 – 14:7 (33.), 16:9, 16:12, 20:14 (47.), 21:16, 22:18, 25:20 (57.), 29:21.

Zeitstrafen: 12:10 Minuten (Sauer/ 2, P. Müller/ 2, W. Strobel, Ilitsch – Henriksund/ 2, Schäpsmeier, Ingimundarson, Putics). **Siebenmeter:** 9/5:3/3 (Herth scheitert an Katsigiannis/ 11. und 38., Temelkov und Feliho scheitert an Katsigiannis/ 40. und 42.). **Nächstes Spiel:** TBV Lemgo – HBW Balingen-Weilstetten (24. März, 20.15 Uhr, Lipperlandhalle Lemgo).

„Manchmal ist Handball ganz einfach. . .“

Bundesliga: HBW kassiert 13 Minuten lang kein Gegentor – Tabellensituation bleibt angespannt

Der Knoten ist endlich geplatzt. Der HBW hat sein erstes Spiel in diesem Jahr gewonnen. Und ein ganz Wichtiges dazu. Schließlich ist Minden ein Konkurrent im Abstiegskampf.

Balingen. Fünf Zähler Vorsprung hat die Truppe von Dr. Rolf Brack nun auf Schlusslicht GWD Minden. Und dank des besseren Torverhältnisses ist sie auch wieder am punktgleichen TSV Dormagen vorbei geschlüpft, der nach der Pleite in Kassel den Relegationsrang eingenommen hat. Trotzdem ist die Situation noch beängstigend. „Wir brauchen weitere sieben, acht Punkte für den Klassenerhalt“, rechnet **Frank Ettwein** vor, „aber ich weiß nicht, wo wir sie holen sollen.“ Und **Wolfgang Strobel** fügt hinzu: „Die Niederlage gegen Dormagen hat doppelt weh getan. Wir müssen nicht nur die zwei verlorenen Punkte wieder holen, sondern noch zwei weitere dazu. Und so genannte leichte Gegner gibt es nicht mehr.“

Erst recht große Tristesse herrschte natürlich beim Gegner.

„Das war eines unserer Endspiele und wir haben es halt verloren“, sagte Nationalkeeper **Nikolas Katsigiannis** überraschend gefasst nach der 21:29-Niederlage seines Teams. Der Sieg der Balinger gehe völlig in Ordnung: „Die waren klasse eingestellt und uns immer zwei Schritte voraus.“ Auch wenn die Lage nicht rosig aussehe, so werde er so wenig aufgeben, wie die gesamte Mannschaft: „Nur wenn rechnerisch nichts mehr möglich ist, werden wir den Abstieg akzeptieren.“ Damit dieser noch vermieden werden könne, müsse die Truppe allerdings „den Hintern hoch kriegen“.

Ganz ähnlich sah es **Aljoscha Schmidt**, neben **Katsigiannis**, **Stephan Just** und **Gylfi Gylfason** der einzige Aktivposten bei den Grün-Weißen. „Wir haben phasenweise ohne Herz gespielt. Aber im Abstiegskampf muss man kämpfen wie die Schweine und das haben wir nicht getan.“ Trotz der bitteren Niederlage sei die Möglichkeit auf den Klassenerhalt nach wie vor vorhanden: „Wir haben noch zehn Spiele. Ich bin mir sicher, dass wir den Relegationsplatz erreichen.“

Garant des Balinger Siegs war

eine klasse Abwehr und ein über- ragender **Nikola Marinovic** im Gehäuse – beides hatte zuletzt gefehlt. „Wir wussten, dass wir es besser können“, sah sich Abwehr- chef **Daniel Sauer** von der Defensivleistung in seiner Meinung bestätigt: „Wir wollten selbstbewusst auftreten und die Mindener mit einer aggressiven Abwehr unter Druck setzen. Das ist uns gelungen. Und weil wir gut ins Spiel gekommen sind, ist unser Selbstvertrauen ständig gewachsen.“ Ähnliche Worte fand **Marinovic**: „Nach zwei Heimmiederlagen mussten wir das umsetzen, was wir können. Dieses Mal war unsere Körpersprache von Beginn an da und die Halle ist mitgegangen.“ Als die Mindener während der ersten Halbzeit 13 Minuten lang kein Tor erzielt hätten, sei eine Vorentscheidung gefallen. „Manchmal ist Handball ganz einfach: Die Abwehr steht, der Torwart hält ein paar Bälle und dann läuft's“, erklärte der Österreicher.

Befreit durchatmen konnte **Ettwein** nach der Partie: „Wir hatten unheimlichen Druck innerhalb der Mannschaft und von außerhalb. Und das zurecht.“ Letzt-

lich hätten ein paar gute Paraden von **Marinovic** das Team aufgebaut und „dann konnten wir mit ein paar einfachen Toren glänzen.“ Zwar habe sich **Minden** nie aufgegeben, „aber wir haben ihnen einfach keine Chance gelassen, das Spiel noch einmal zu drehen.“ Ein 50-prozentiger Anteil am Sieg gehe auf das Konto der Fans, die von der ersten Sekunde an hellwach gewesen seien. „Wir brauchen so ein fanatisches Publikum“, appellierte **Ettwein** an die Zuschauer, auch in Zukunft voll hinter der Mannschaft zu stehen.

Ins Rampenlicht spielte sich gegen **Minden** Kapitän **Strobel**, der in brenzligen Situationen die Verantwortung übernahm. Der Kreisläufer traf nicht nur unter Zeitdruck aus dem Rückraum, sondern griff beim Stande von 22:18 auch nach dem Ball bei einem Siebenmeter. Seinen ersten Strafwurf nach sechs Jahren und den ersten seiner Bundesliga-Karriere verwandelte er sicher. „Das hat einfach gepasst in dieser Situation“, meinte er lapidar. Zuvor waren seine Teamkollegen in Serie von der Siebenmeterlinie an **Katsigiannis** gescheitert. ar / DILL

Videoanalyse ein Vorteil für den Professor

Da waren sich die Protagonisten neben der Platte einig: Der HBW-Sieg über Minden war verdient. In Durchgang eins präsentierte sich das Schlusslicht wie ein Absteiger. Ganz anders die Schwaben.

MARCUS ARNDT

Balingen. Lange, vielleicht zu lange hatten die akut abstiegsbedrohten Weserstädter Zeit, um sich auf das Kellerduell in Balingen vorzubereiten. „Im Nachhinein war es sogar ein Vorteil für uns, dass wir im Spielrhythmus waren“, meinte Dr. Rolf Brack nach dem 29:21-Erfolg über den Tabellenletzten, der vergangene Woche gegen die klassentiefere Eintracht Hildesheim noch einmal getestet hat. Das war Fehler Nummer eins der Dankenser, denn Balingens Manager **Benjamin Chatton** hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um eine Aufzeichnung von diesem Spiel zu organisieren. „Das Video hat uns ein paar Vorteile gebracht“, verriet der HBW-Coach. Er habe wichtige Aufschlüsse bekommen, so **Brack** weiter, „was an taktischen Mitteln gegen unsere Abwehr vom neuen Trainer **Ulf Schefvert** eingebracht wird. So hat es während des Spiels nicht zu viele Überraschungen gegeben.“

Gegen die Grün-Weißen ließ der Balinger Kommandogeber viel rotieren, wechselte häufig die Abwehrformation – und damit kam GWD überhaupt nicht klar. „Vielleicht haben wir Minden vor taktische Aufgaben gestellt, auf die sie sich nicht vorbereiten konnten“, analysierte **Brack** und fügte zu Frieden hinzu: „In der Abwehr haben wir sehr kompakt und aggressiv gestanden. Wir wussten, dass der Gegner nicht so breit besetzt ist und haben uns darauf eingestellt.“ Der Handball-Professor musste jedoch auch erkennen, „dass wir im Angriff kein Spiel gewinnen können, sondern über die Abwehr kommen müssen.“